

## Der Schwarzspecht: Vogel des Monats April

Fast so groß wie eine Krähe und ebenso schwarz gefärbt - das ist der Schwarzspecht *Dryocopus martius*, die größte heimische Spechtart. Neben der schwarzen Zeichnung fällt die weiße Iris und beim Männchen der feuerrote Scheitel auf. Das Weibchen ist nur am Hinterscheitel rot gefärbt. Der Schnabel ist lang und meißelförmig, die kräftigen Kletterfüße haben zwei Hinter- und zwei Vorderzehen.



Wir können diesen imposanten Vogel bei uns mit einiger Geduld im Wald am Hausener Friedhof, am Waldpark sowie im Umfeld der Naturschutzgebiete Hengster und Hochbruch von Hausen beobachten. Aufmerksam wird man auf den Schwarzspecht, wenn er seinen markanten, wie „kliööh“ klingenden Ruf von sich gibt.

In der Balzzeit im März und April sind anhaltende „kwih-kwih-kwih-kwih-kwith“ Rufreihen, mit denen das Paar sein Revier verteidigt, und lang anhaltendes trommeln zu hören.

Der Schwarzspecht ist für viele weitere Tierarten des Waldes unersetzbar. Als „Nachmieter“ in seinen Höhlen finden Dohlen, Hohltauben, Star und weitere Höhlenbrüter sichere Nistplätze, aber auch Fledermäuse, Käfer, Hornissen und andere Insektenarten Unterschlupf.

Männlicher Schwarzspecht vor der Höhle  
Foto: Steffen Hannert (Wikipedia)

Die Nahrung vom Schwarzspecht sind ganz überwiegend Ameisen. Diese und Insektenlarven holt er mit seiner langen, an der Spitze klebrigen Zunge bevorzugt an geschädigten Bäumen aus Holzgängen oder unter der Rinde hervor.

Für die Anlage seiner Bruthöhle benötigt der Schwarzspecht dicke alte Bäume. Am liebsten baut er sie in Buchen, die mindestens 40 cm Durchmesser aufweisen und somit für den Bau der Höhle stabil sind. Bis die Höhle fertig ist, dauert es meist etwa drei Wochen. Das Einflugloch hat eine typische ovale Form mit einer Größe von ca. 13 mal 9 cm.



Schwarzspecht-Weibchen bei der Nahrungssuche an einer morschen Birke am Bauerbach in Hausen. Fotos: P. Erlemann, 1.3.2018



Gegen Mitte April beginnt die Brutzeit und das Weibchen legt drei bis fünf Eier, beide Partner brüten abwechselnd. Schon nach 13 Tagen schlüpfen die Jungen, die vier Wochen in der Höhle gefüttert werden. Nach dem Ausfliegen werden sie weitere vier Wochen vom Männchen betreut, dann löst sich der Familienverband auf.